

Der letzte Danck
Vor alle genossene Treu

Ben
Dem Seel. Absterben

Des
Ehren-Besten/ Nahmhafften und Wohlweisen

127
Hrn. Gregor Sauer/

E. E. Neustädtischen Gerichts lange Zeit wohlverdienten
Schöppen-Meisters/

Burde

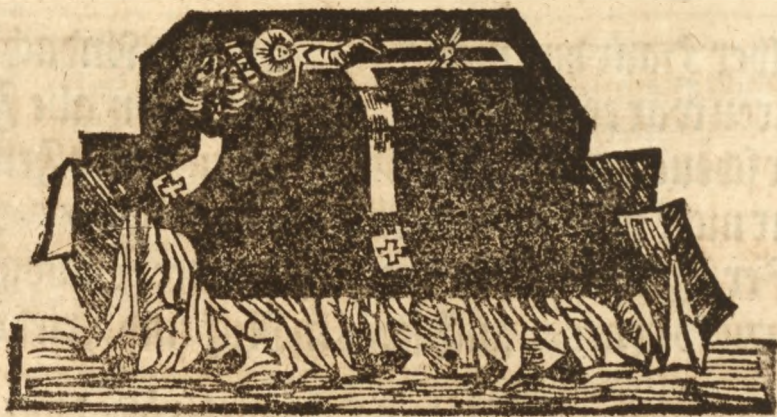
So schuldigst als gehorsamst
Anno 1711. den 13. Septembr.

An dessen

Beerdigungs Tage

abgelegt

Von innen Benandten
gehorsamsten Enckeln.



E. E. E. gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. E. Rath's und des Gymn.
Buchdrucker.

Höchst betäubte Post/ die meinen Geist erschrecket
O Brieff voll Schmerck und Weh/ der mir die
Botschafft bringet/

Das man dem albereit die Grabe-Lieder singet/
Und Ihn mit Asch und Grauß nun leyder! zugedeckt/
Der mich zur Bauffe trug da ich ward neu geböhren/
Ja von Ihm wohlgemeint zum Enckel außerköhren.

Der süsse Trost ist hin mit dem er mich veranügt/
Die Wohlthat weichet um die ich von Ihm genossen/
O wäre doch die Zeit noch lange nicht verlossen/
Das Ihn der blasse Todt/ nun endlich hat besiegt/
Da ich von Ihm nicht selbst bekam den letzten Seegen/
Und gleichfals auch nicht kan den letzten Danck ablegen.

So treu und redlich hat er oft an mich gedacht/
Das Er mit bestem Recht Groß-Vater konte heissen/
Als Pate wolte er sich allezeit befleissen
Das ich auff diß/ was nur gutt heist/ solt' haben acht/
Und so hat er an mir ein doppelts Amt aeführet/
Drumb hat Ihn auch der Herr mit silber Haar gezieret.

Mit silber Haar das nichts als Treu und Andacht krönt/
Treu war er gegen Gott/ treu gegen alle Freunde/
Er scheuete gar nicht das Wütten seiner Feinde/
Er war nicht so gesint das er jemanden hönt/
Wer Ihm zu wieder war/ dem konte er nachgeben/
Drumb konte er auch stets in Ruh und Frieden leben.

Sorube auch nun wehl/ der Himmel tröste dich/
Vor alle Sorg und Müh die du nun überstanden/
Du bist auch auff gelöst von denen finstern Bänden/
Und schaußt den grossen Gott nunmehr ewiglich.
Ich kan zwar deine Brustt im Geiste nur besehen/
Nicht minder aber ist mein letzter Danck mit flehen.

Dieses schreib in Danzig seinem Hrn. Pate und
Großvater zu Ehren
Johann Steiner.

Herr Groß-Vater! gleicht die Kerke/
Die bey seiner Baare steht/
Und macht das mein Muth vergeht/
Nicht mit seinem treuen Herke?

Denn der wahren Liebe Sinn/
Zog mich stündlich zu sich hin.
In der That hat er beglückt
Mich mit Wohlthat überall/
Derer sind ja keine Zahl/
Das Gebeth das Er geschicket/
Zu dem Allerhöchsten Gott/
tröstet uns in vieler Noth.
Darumb opffert mein Gemüthe
Nichts als eine Thränen Fluth/
Und das Herke heisses Blut/
Wünschend das Ihn Gott beschütte/
Nun mit lauter Himmels-Lust/
Die uns hier noch unbewußt.

So bezeigte seine Nicht sein
treuer Enckel

Gottfried Steiner/

Ich seh ich leyder hier wie der entselet steht/
Und schon den matten Geist dem Schöpffer übergeben/
Wie er nun abgedanckt dem kummer-vollen Leben/
Der/ mit dem meine Lust und alle Wonn vergeht.
Er hat mich in den Bund der Gnaden eingezeuget/
Und als Groß-Vater sich zu mir in Gunst geneiget/
So geht es meistens/ das uns der Todt die raubt/
Die uns auff diesem Rund der Erden Hülffe zeigen/
Und also durch den Todt gar vieler Herken beugen.
Denn o Groß-Vater Herz/ wo mir anjetzt erlaubt/
So konte ich gewiß bey seiner Baare sagen:
Das leichtlich nicht jemand so treu die Last getragen
Im Leben wolte ich vor alles danckbar seyn/
Und dachte annoch Ihn im Alter auffzurichten/
Allein der blasse Todt will diesen Schluß vernichten.
Man trägt Ihn zur Brustt. O gar zu hebe Pein!

Der

Der Himmel tröste dich dort in den süßen Freuden/
Drumb heist der letzte Danck; Nun gute Nacht wir scheiden.
Das letzte Opffer brachte ein treuer
Vater und Enckel

Gregorius Saur.

Soll denn mein Schwacher Geist schon Grabe-Lieder tichten?
Soll ich was bitter ist zu erste beissen an?
Gewiß ist diß vor mich die allerschwerste Bahn!
Ich wolt' es anderen nicht wünschen zuverrichten.
Dennoch da mich aniecht das Leyd und Trauren zwingt/
Drumb das betrübte Herz auch Trauer-Thone singt.
Ich steh bey deiner Grufft die Augen wollen fließen/
Die Glieder sind erstarrt von diesem grossen Schmerz/
Die Angst umgiebet mich/ es bluttet ja mein Herz/
Und diesen Danck leg ich zulezt zu deinen Füßen.
Weil du Groß-Vater herz mich so geliebet hast/
So sey nun Gott dein Trost. Ruh wohl von aller Last.

Also klagte ein treuer Enckel

Jacob Sauer.

Ein herber Trauer-Thon!
Wenn ein Sohn/
Seinen Vater muß begleiten/
Wenn er bey der Baare steht/
fast vergeht/
Und kan kaum vor Jammer schreiten.

Dieses fordert meine Pflicht/
ach! daß nicht
Dieser Schmerz mich hätte troffen/
Herr Groß-Vater gehestu/
nun zur Ruh?
Ist denn aus mein freudig hoffen?

Nun weil es also muß seyn
stimmet ein
Unser Wille mit dem Himmel
Diß mein letzter Wunsch seyn sol
ruhe wohl

Nach dem schönen Welt Getümmel.
Also beseuffete seinen Hn.
Groß-Vater

Heinrich Sauer.